



Markus 15, 33-41

(Hier stehen alle auf) (Der Tod Jesu)

Als die sechste Stunde kam, brach eine Finsternis über das ganze Land herein – bis zur neunten Stunde. Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme:

Éloi, Éloi, lema sabachtáni?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Einige von denen, die dabei standen und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elíja!

Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab Jesus zu trinken. Dabei sagte er: Lasst, wir wollen sehen, ob Elíja kommt und ihn herabnimmt.

Jesus aber schrie mit lauter Stimme. Dann hauchte er den Geist aus.

(Hier knien alle zu einer kurzen Gebetsstille nieder.)

Da riss der Vorhang im Tempel in zwei Teile von oben bis unten. Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand, ihn auf diese Weise sterben sah, sagte er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.

Auch einige Frauen sahen von Weitem zu, darunter Maria aus Mágdala, Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses, sowie Sálome; sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient. Noch viele andere Frauen waren dabei, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

Info
Aus Platzgründen kann „Der SONNTAG“ nur einen Abschnitt der Markuspassion abdrucken.
Für die Liturgie am Palmsonntag (Lesejahr B) sind folgende Schriftstellen vorgesehen:
Evangelium zur Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem:
▶ Mk 11,1-10 od. Joh 12,12-16
Zur Messfeier wird die Passion – Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus – mit verteilten Rollen gelesen:
▶ Mk 14,1 - 15,47

Kein Leid ist ihm fremd

Das ganze Markusevangelium ist ein Weg Jesu nach Jerusalem, wo er kurz vor dem jüdischen Osterfest gekreuzigt wird. Bei Markus wird besonders deutlich, wie sehr Jesus in die Dunkelheit des Todes eintaucht. Dann ist es ausgerechnet der römische Hauptmann – ein „Heide“ – der bekennt „dieser Mann war Gottes Sohn“.

28. März | Palmsonntag
Stundenbuch B I, II. Woche
Buch Jesaja 50, 4-7;
Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi 2, 6-11;
Markus 14,1 - 15,47 (oder 15,1-39)

Zeit für meinen Glauben
Der SONNTAG
www.dersonntag.at

Glaube kann ziemlich mühsam sein

Das Markusevangelium erzählt keine rühmliche Geschichte der ersten Jünger. Ganz im Gegenteil. Sie tun sich mit Jesus unendlich schwer. Hier wird eine sehr armselige Gestalt von Kirche sichtbar. Und dennoch ist durch alle Schwerfälligkeit hindurch der Glaube an den lebendigen Jesus weitergetragen worden.

Die Liturgie des Palmsonntags hat zwei unterschiedliche Schwerpunkte. Im Evangelium vom Einzug in Jerusalem sind auch wir eingeladen uns dem Jubel und der Freude über Jesus anzuschließen. Im anschließenden Wortgottesdienst hören wir mit der Leidensgeschichte schon einen Ausblick auf die bevorstehende Karwoche.

Das Markusevangelium erzählt uns von einer zunehmenden Entfremdung zwischen Jesus und seinen Jüngern. Sie tun sich schwer mit ihm. Immer größer wird die Distanz und schließlich, bei der Verhaftung am Ölberg, ergreifen alle die Flucht und Jesus bleibt alleine zurück. In der Nähe des Kreuzes werden eine ganze Reihe der Frauen sein, aber keiner der Zwölf.

Das Markusevangelium ist besonders an Menschen gerichtet, die selbst keinen jüdischen Hintergrund haben, die also nicht schon von vornherein dazugehören. So ist es ein besonderer Akzent, wenn nach dem Tod Jesu ausgerechnet der römische Hauptmann die entscheidenden

Worte sagt: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.“

Für mich hat diese Spannung zwischen Jesus und seinen Jüngern etwas sehr Tröstliches: anscheinend war es von Anfang an nicht leicht zu glauben und anscheinend haben sich die, die Jesus eigentlich am nächsten gestanden sind, mit dem Glauben an Jesus sogar besonders schwer getan. Ich denke, der Autor des Markusevangeliums hat da auch die Unsicherheit und die Zweifel seiner Gemeinde, für die er das Evangelium niederschreibt, im Blick und er macht ihnen zugleich deutlich, dass über alle Schwierigkeiten hinweg die Botschaft Jesu sie dennoch weiterträgt.

Mich inspiriert die Leidensgeschichte, mit den dort genannten Personen in Beziehung zu kommen, mich von ihrem Blick auf Jesus leiten zu lassen. Da sind die, die Jesus am Ölberg verlassen; da ist Petrus, der Jesus aus der Ferne folgt, sich aber bald deutlich distanziert, da sind die Frauen, die sich nicht abhalten lassen mitzugehen und einfach da zu sein, da ist der

römische Hauptmann, der sich ganz unerwartet inmitten dieser Hinrichtungsszene menschlich berühren lässt. Da ist Jesus mit dem verzweifelten Schrei „mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Ich lese die Leidensgeschichte als einen Text, der mich ermutigt, auch meine Schwierigkeiten mit meinem Glauben mit Jesus ins Gespräch zu bringen. Glaube ist keine Leistungsschau, sondern Glaube heißt für mich, in jeder Lebenssituation, in jeder Herausforderung sich wieder auf Jesus hin auszurichten, die eigenen Widerstände wahrzunehmen und sie überwinden zu lassen und dabei zu entdecken, dass er nicht müde wird, mich zu rufen. ☺



Markus Beranek ist Pastoralamtsleiter der Erzdiözese Wien.

1. LESUNG
aus dem Buch Jesaja 50,4-7
GOTT, der Herr, gab mir die Zunge von Schülern, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich höre, wie Schüler hören. GOTT, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet.

Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mir den Bart ausrissen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.

Und GOTT, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate.

ANTWORTPSALM
Psalm 22 (21), 8-9.17-18.19-20.23-24
Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

2. LESUNG
aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi 2,6-11;
Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott

gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennet: „Jesus Christus ist der Herr“ – zur Ehre Gottes, des Vaters.

Tag für Tag

28. 3. - Palmsonntag
Zur Palmprozession: Markus 11,1-10 oder Johannes 12,12-16;

Zur Messe
Jesaja 50,4-7
Philippbrief 2,6-11;
Markus 14,1-15,47 (od. 15,1-39).

29. 3. Montag d. Karwoche
Jesaja 42,5a.1-7; Johannes 12,1-11.
Chrisammesse
Jes 61,1-3a.6a.8b-9; Offb 1,5-8;
Lukas 4,16-21

30. 3. Dienstag d. Karwoche
Jesaja 49,1-6;
Johannes 13,21-33.36-38

31. 3. Mittwoch d. Karwoche
Jesaja 50,4-9a;
Mt 26,14-25.

1. 4. Gründonnerstag
Exodus 12,1-8.11-14;
1 Korintherbrief 11,23-26;
Johannes 13,1-15.

2. 4. Karfreitag
Jesaja 52,13 - 53,12;
Hebräerbrief 4,14-16; 5,7-9;
Johannes 18,1 - 19,42.

3. 4. Karsamstag
4.4. - Ostersonntag
Die Feier der Osternacht:
Gen 1,1-2,2; Gen 22,1-18;
Ex 14,15-15,1; Jes 54,5-14;
Jes 55,1-11; Bar 3,9-15.32-4,4;
Ez 36,16-17a.18-28;
Röm 6,3-11; Markus 16,1-7.

Am Ostertag:
Apg 10,34a.37-43;
Kol 3,1-4 oder 1 Kor 5,6b-8;
Johannes 20,1-9 od. 20,1-18 oder Markus 16,1-7 od. Lukas 24,13-35.

IMPULS ZUM Evangelium

Welche Person der Passionsgeschichte spricht mich besonders an? Wo finde ich mich mit meiner derzeitigen Lebenssituation wieder?

Kommen Sie mit dieser Person in Dialog, versuchen Sie ihr, einen Brief zu schreiben, um diese Perspektive noch einmal mehr zu entdecken.

Und dann schauen Sie auf Jesus: aus der Rolle dieser Person und aus dem, was das mit Ihrem eigenen Leben zu tun hat. Was möchten Sie Jesus sagen, worum wollen Sie ihn bitten?